



Dorothea Thomaßen
Chefredakteurin

thomassen@dgzh.de

Liebe Leserinnen und Leser,

hatten auch Sie als Kind ein Kaleidoskop, das äußerlich einem Fernrohr gleicht? Schaut man hinein, zeigt sich darin eine eigene bunte Welt. Farbige Glasstückchen bilden durch Spiegelung Muster und Figuren. Obwohl die Elemente immer gleich bleiben, entstehen ständig neue bunte Bilder. Manchmal versuchte ich, ein vergangenes Muster durch Zurückdrehen wieder herzustellen; es gelang mir nie, zu mannigfaltig sind die möglichen Konstellationen.

In diesem Heft möchten wir ein Kaleidoskop der Hypnose zeigen. Wir beleuchten eine breite Palette von Anwendungsmöglichkeiten und schauen multiperspektivisch auf das Spiel mit Zustand, Fokus und Suggestion.

Wer anderen helfen will, sollte auch für sich selbst sorgen können. Mit *Buchstabieren gegen den Alltagsstress* stellt Thomas Loew ein Jahresprogramm zum Selbstmanagement vor und beleuchtet von A bis Z 26 Themen zur Pflege von Beziehungsfähigkeit und eines stabilen Selbstwertes. Als der französische Zahnarzt Claude Braun eine Arbeit in der Schweiz annahm, stieß er bei seinen Patienten auf unvertraute Rollenerwartungen und sprachliche Gepflogenheiten. In *Maske runter* erzählt er, wie er sein Fremdsein als Ressource entdeckte und seither provokativ am Behandlungsstuhl einsetzt. Almut Otto hingegen schreibt vor dem Hintergrund wiederkehrender Abläufe und vertrauter Routinen; mit ihrem *Backrezept: So begleite ich zahnchirurgische Eingriffe verbal?* hat sie sich auf alle Eventualitäten bestens vorbereitet.

In seinem Essay *Zeitbedingte Krankheiten* analysiert Wolfgang Merkle die Funktion von *Symptomen im gesellschaftlichen Wandel*. Er fragt, warum Erkrankungen wie das Burn-out, die Multiple Chemical Sensitivity oder das Chronic Fatigue Syndrome

einen so hohen Stellenwert bekommen haben, wie sie sich von früheren Erkrankungen wie der heute fast verschwundenen Hysterie unterscheiden und welche Bedeutung diagnostischen Verfahren zukommt. In meinem Beitrag *Wenn Diagnosen zum Damoklesschwert werden* spielt die ärztliche Kommunikation eine wichtige Rolle, denn sie kann eine hypnotische Wirkung entfalten. Es geht um einen jungen Mann, bei dem die ärztlichen Botschaften einen zerstörerischen Nocebo-Effekt entwickelten, und es geht darum, wie es gelang, diese iatrogene Pathologisierung mit einer Leporello-Trance von Freibeutern und Schatztruhen wieder aufzulösen.

Auch die Zahnärztin Annemarie Kant verkehrt im Seeräubermilieu. Mit ihren Geschichten und Bildern über *Eduard und die Spuckepiraten* erklärt sie Kindern, wie der kleine Herr Eduard Zahnervon den Spuckepiraten angegriffen wird und wie man ihm helfen kann, dass er sich in seinem Zahn zu Hause fühlt. Im Gegensatz zu Erwachsenen gehen Kinder meistens sehr schnell in Trance, verbleiben darin aber kürzer. Um diesem Verhalten gerecht zu werden, entwickelte Gisela Zehner die *QuickTimeTrance*, die mit schnell wechselnden angenehmen Tranceerlebnissen ihre kleinen Patienten in einen entspannten Zustand versetzt und deren Compliance fördert. Ihr Beitrag allein ist schon ein ganzes Kaleidoskop vielfältiger Interventionen.

Dieses Heft ist vielfarbig. Viel Freude mit dieser bunten Mischung!

Dorothea Th

8



14



20



WISSENSCHAFT & PRAXIS

8 Buchstabieren gegen den Alltagsstress

Ein Jahresprogramm zum Selbstmanagement
Thomas Loew

▶ 14 Maske runter

Ein provokatives Kommunikationskonzept
Claude Braun

20 Mein Backrezept: So begleite ich zahnchirurgische Eingriffe verbal

Almut Otto

24 Zeitbedingte Krankheiten – Symptome im gesellschaftlichen Wandel

Wolfgang Merkle

▶ 30 Wenn Diagnosen zum Damoklesschwert werden

Eine Interventionsmethode bei einem Nocebo-Effekt
Dorothea Thomaßen

35 Eduard und die Spuckepiraten

Annemarie Kant

36 Die QuickTimeTrance

Gisela Zehner

PRISMA

43 Nachruf auf Ernest Rossi

Hansjörg Ebell

▶ 44 „Ansichten wechseln“ – eine Tagung in bewegten Zeiten

7. Merseburger Tagung zur systemischen Sozialarbeit
Bericht von Svenja Ossenbrüggen

46 Erster Preis als beste medizinische Konferenz des Jahres

1. Asiatischer Hypnose-Kongress 2019
Bericht von Bernhard Trenkle



24



30



36

FORUM

13 Abstand – wie?

HYPNOTISCHER STEIFZUG – Kolumne von Steffi Könecke

18 Hypnose und Literatur

FUNDGRUBE – Michael Ende, Der Satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch

53 Die Zeit

TREIBGUT – Kolumne von Wolfgang Kuwatsch

DGZH INTERN

54 Bericht des Vorstands

Thomas Wolf

55 DGZH-Nachrichten kompakt

WEITERE INHALTE

3 Editorial

11 Veranstaltungshinweise

50 Fortbildungstermine

56 REZENSIONEN

Der himmlische Jäger

Dorothea Thomaßen

Lisa und das NEIN

Steffi Könecke

► Ruhe wohnt im Augenblick

Janine Jacobs

HINWEISE

Eine PDF-Ausgabe der Zeitschrift steht unter www.dgzh.de zum Download bereit. Die auf der Titelseite angekündigten Themen sind mit einem ► gekennzeichnet.

IMPRESSUM

Deutsche Zeitschrift für zahnärztliche Hypnose

Ausgabe: 1 / 2021, 27. Jahrgang

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e. V.

Kontakt: Königstr. 80, 70173 Stuttgart

Fon: 07 11 - 2 36 06 18, Fax: 07 11 - 99 78 36 30

E-Mail: dzzh-redaktion@dgzh.de

ISSN: 1866-3362

Copyright: © DGZH e. V. Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 2.400 Exemplare (zweimal jährlich)

Chefredaktion: Dr. Dorothea Thomaßen

Redaktion: Dr. Dorothea Thomaßen (thomassen@dgzh.de)

Marion Jacob (jacob@dgzh.de)

Lektorat: Jörg Exner

Layout/Satz: Marion Jacob

Anzeigen: Marion Jacob

Druck: Scheufele Druck & Medien, Stuttgart

Versand: Staufen Direktwerbung GmbH, Wangen

Titelbild: © Satori/stock.adobe.com